

Die Note der Entente.

Hofa Luxemburg und Karl Piebnecht holte Barth deren Rat ein; aber auf alle Forderungen erwiderte er immer wieder, sie mächten sich erst auf einen Standpunkt als Regierungsmittglied und verantwortlichem Staatsmann stellen, sonst könne ihm der ganze Rat nicht näher. Der Regierungsmann muß eben in der Welt der Politik stehen und in dieser sind nicht alle Schmeichler da, wo sich auf dem Papier für dieselben Probleme eine ganz glatte Lösung finden läßt.

Was hat Preußen getan? Um das zu verstehen, muß man sich zunächst einmal die allgemeine Lage der regierenden Sozialdemokratie klar machen. Wir übernehmen die Verantwortung der Niederlage und nun vorwärts, hierin darüber klar, daß nur Scheinbar der Wille des deutschen Volkes, in Wahrheit das Gebot der Sieger für uns oberstes Gesetz sein würde. Schon deshalb — ganz abgesehen von unzulässigen inneren Gründen — war an sofortige Sozialisierung gar keinen Umfang und an eine Mitregierung schon deshalb nicht im Traum zu denken. Kleine Minderheiten der Arbeiterklasse haben aber nicht ein, sondern griffen zu allen Mitteln der Gewalt, um ihre Ziele zu erlangen. Die sofortige Unterwerfung für Millionen Deutscher bedeutet hätte. Nach der Revolution waren demokratisch sozialistische Freiwilligen-Regimenter aufgestellt worden. In alle diese Truppen trugen die Fußsoldaten den Geist der Forderung und des Ungehorsams, jedoch sie sämtlich verlassen, als man ihrer zur Bekämpfung gewalttätiger Aufständiger bedurfte. Anfang Januar d. J. war deshalb die Macht der Regierung gleich Null, ihr völliger Zusammenbruch schien ganz nahe. Damals bekam Noske vom Zentralrat den Auftrag, in jedem Preis die Ordnung wieder herzustellen. Er mußte dann die alten Offiziere und die Studenten neben den Arbeitern aufrufen und die Truppen, um sie gegen die sozialistische Propaganda zu sichern, nach dem System trauffriger Disziplin aufbauen. Das ist geschehen. Diese freiwilligen Gruppen haben sich im Großen und Ganzen bewährt. Aber bei der großen Eile ihrer Zusammenziehung und bei der allgemeinen Demoralisation durch Krieg und Bürgerkrieg haben einzelne Reichswehroffiziere und Mannschaften schändliche Ausschreitungen begangen. In keinem einzigen Falle ist der geringste Beweis dafür erbracht worden, daß Noske solche Brutalitäten angeordnet oder geduldet hätte. Das Gegenteil ist gewiß. Die Militärjustiz hat leider bei der Verurteilung solcher Untaten völlig versagt, wie in auch die Billigkeit die Verbrechen des Januarwühlens freigesprochen und die Arbeiter Bewegung nur mit Bagatelstrafen bestraft hat. Aber die Militärjustiz ebenso wie die Ziviljustiz lassen sich von der Regierung nicht noch freieren, wie sie zu urteilen haben. Man kann die Verurteilung beliebig ändern, aber man kann nicht Noske für unehrenhafte Gerichtsentscheidungen verantwortlich machen.

Das Material, mit dem Noske zu arbeiten hatte, war außerordentlich spärlich und schlechter. Nach der Revolution setzte eine unterschiedslose Offiziersbehebung ein. Sie trieb die besten erziehenden Offiziere größtenteils ins Lager der Reaktion. Offiziere, die in ihrer Mehrheit noch gar nicht zu erweichen waren. Dem hat Noske überhaupt gar nicht nachgegeben, auch nicht in all den Parteikonferenzen, die erklärt hätte: Ich trane mit, zu ein besserer Reichswehrminister zu sein als Noske.

Deshalb mögen die Unabhängigen und die meisten Sozialdemokraten, die stets aus der unabhängigen Presse Mitteilungen für sich selbst entnehmen, Noske noch so bestmöglichsten — das deutsche Volk und die deutsche Sozialdemokratie werden ihm danken, daß er die Periode der Putsche beendet und die erste deutsche Nationalversammlung in Weimar herbeiführte. Und weil unter diesem Gesichtspunkt allein das ganze Wirken der Sozialdemokratie seit der Niederlage und seit der Revolution zu beurteilen ist, darf man wohl mit Recht sagen, daß Noske in den Kampf um die Wende auf das Gremel machen, ob das deutsche Volk Einigkeit genug hat, um zu befehlen, wie oft ein so fortlichen Kampf oder ob es sich neuen Wahnsinnsunternehmungen hingeben will.

Außenhandelskontrolle.

Zur Verhinderung der Verflechtung der Waren nach dem Ausland ist in den nächsten Tagen eine Verordnung über die Außenhandelskontrollen zu erwarten. Diese ermächtigt den Reichswirtschaftsminister, die Ausfuhr von Waren jeder Art über die Grenzen des Deutschen Reiches zu verbieten, so daß die Ausfuhr nur mit Bewilligung des Reichskommissars für Ein- und Ausfuhrbewilligung oder von sonst zuständigen Stellen, z. B. des Reichssozialkommissars, erfolgen darf. Zwecks Entbürokratisierung und Vereinfachung des Ausfuhrverfahrens kann der Reichskommissar die ihm zutreffenden Befugnisse auf Außenhandelsstellen oder andere Stellen übertragen. Auch die zurzeit bestehenden Kontrollstellen für Ausfuhrbewilligung sollen durch Außenhandelsstellen ersetzt werden. Die Aus- und Einfuhrbewilligungen können von Bedingungen abhängig gemacht werden, wie z. B. die Wiederkehr der eingeführten Waren, der Befreiung von Besondere Zölle oder Zahlungsbedingungen für bestimmte Ausfuhrgegenstände, der Weiterleitung der Devisen.

Zur Befreiung der durch die Außenhandelskontrollen dem Reich ermachenden Kosten werden Gebühren nach den Bestimmungen des Reichswirtschaftsministeriums erhoben. Auch können die Außenhandelsstellen zur Befreiung der aus ihrer Tätigkeit ermachenden Kosten besondere Gebühren festsetzen. Bei Erstellung der Ausfuhrbewilligung ist eine für die einzelnen Industriegebiete noch genauer zu bestimmende Abgabe zugunsten der Reichskasse zu erheben. Die aus der Abgabe eingegangenen Mittel sollen zur Förderung sozialer Aufgaben verwendet werden.

Die Strafverfügungen für die verbotswidrige Ausfuhr aus dem Reichsgebiet sind wesentlich verschärft. Außerdem sind auch Zwangsverhandlungen gegen die Bestimmungen, von denen die Ausfuhrbewilligung abhängig gemacht worden ist, unter Strafe gestellt. Reiche Verbote werden mit Gefängnis nicht

Berlin, 25. Dez. Der Vorsitzende der Friedenskonferenz in Paris hat der deutschen Delegation folgende Antwort auf unsere Note vom 14. Dezember zugehen lassen:

Herr Präsident!

1. Die alliierten und assoziierten Mächte haben von Ihrem Schreiben vom 14. d. M. Kenntnis genommen. Sie haben mit Genugtuung festgestellt, daß die deutsche Regierung ihre Ansicht teilt, wonach alle Bestimmungen des Vertrages von Reims unter dem Vorbehalt stehen, gemäß seinen Schlußbestimmungen Anwendung finden, nicht viel oder die Ratifikation der Anwendung der Bestimmungen in die Staaten zu verweigern. Sie nehmen Anstand, daß die deutsche Regierung den Grundtatbestand davon, daß sie sich ebenso wie einer der übrigen hohen vertraglich gebundenen Teile auf die Nichtbeteiligung der Vereinigten Staaten an der ersten Unterzeichnung der Ratifikationsurkunden berufen kann, um irgendeine Bestimmung des Vertrages in Frage zu stellen. In der Tat würden alle Ansprüche oder Vorbehalte in dieser Hinsicht mit den im Vertrage selbst deutlich zum Ausdruck gebrachten Absichten in Widerspruch stehen.

2. Was die Sicherungsmittel betrifft, von deren Anwendung die alliierten und assoziierten Mächte hoffen absehen zu können, so möchten diese Mächte feststellen, daß die deutsche Regierung hinsichtlich davon unterrichtet ist, daß, wenn nach der endgültigen Wiederherstellung des Friedenszustandes die Anwendung der Bestimmungen des Friedensvertrages die Anwendung der Bestimmungen des Krieges im Falle der Unterzeichnung der Ratifikationsurkunden durch die alliierten und assoziierten Mächte nach Prüfung der Angelegenheit der Ansicht, daß sie auf der Unterzeichnung des Protokolls, so wie es ist, beruhen müssen.

3. Hinsichtlich des Teiles des Protokolls, der sich auf die Entschädigung für die Reparaturen der deutschen Kriegsschiffe in Scapa Flow bezieht, sind die alliierten und assoziierten Mächte nach Prüfung der Angelegenheit der Ansicht, daß sie auf der Unterzeichnung des Protokolls, so wie es ist, beruhen müssen.

4. Das Verhalten nach Zweck der Forderung nach wirtschaftlichen Lebensinteressen Deutschlands ist in der Note der alliierten und assoziierten Mächte vom 8. Dezember 1919 dargestellt worden, worin deutlich hervorgeht, daß die alliierten und assoziierten Mächte bereit sind, ihre auf Grund der Forderung von 400 000 Tonnen Schwimmdocks, Schwimmkränen, Schleppern und Mannern lautende Forderung zu ermäßigen, falls stichhaltige Gründe eine solche Ermäßigung rechtfertigen.

5. Andererseits haben die alliierten und assoziierten Mächte Kenntnis davon erhalten, daß kürzlich gewisse Schiffe in Scapa Flow in die Hände der Deutschen gelangt sind. Sie weisen darauf hin, daß der betreffende Delegation berichtet wird, kein derartiger Verkauf von den alliierten und assoziierten Mächten anerkannt werden wird, der vorgenommen worden ist in der Zeit zwischen dem 8. November 1919, dem Tage der ersten Mitteilung des Vorsitzenden des Protokolls an die deutsche Regierung, und dem Tage, an dem Deutschland die Entschädigung für den Zwischenfall von Scapa Flow geteilt haben wird.

6. Die deutschen Delegationen haben in Hinblick den Antrag gestellt, von der Auslieferung der in dem Protokoll erwähnten fünf kleinen Arcus zu absehen; sie haben vorgeschlagen, dafür fünf der an der deutschen Westküste im Besitz befindlichen kleinen Arcus nach Maßgabe ihrer Verteilung zu liefern. Dies ist in der deutschen Note vom 14. Dezember 1919 nicht enthalten. Die Artikel des Protokolls müssen an dem Ort, an dem sie unterzeichnet wurden, erfüllt werden. Eine Änderung würde mit dem Bestimmungen des Friedensvertrages in Widerspruch stehen.

7. Die alliierten und assoziierten Mächte sind bereit, sobald nach der Unterzeichnung des Protokolls die aus Anlaß des Zwischenfalls von Scapa Flow internierten deutschen Offiziere und Mannschaften frei zu lassen, mit Ausnahme derjenigen, die etwa eines Kriegsverbrechens beschuldigt werden.

Diese neue Note ist auch im Ton entschieden verständlicher gehalten, wie das sonst gewohnt gewesen sind. Auch sachliche Eingekommenen kann festgestellt werden, ist aber nicht so bedeutend, wie Optimisten hoffen. Die Entente ist bereit, ihre Forderung auf das Sakrament zu ermäßigen, wenn stichhaltige Gründe dafür ins Feld geführt werden. Aber ob weiterhin wird, von der Unterzeichnung des Protokolls absehen. Alles erst Unterzeichnung, dann eventuell Ermäßigung.

Die deutsche Antwort.

Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erklärt, wird die Reichsregierung die Note in dem Geiste der Konsultation beantwortet, von dem sie sich bisher hat lassen lassen und bekräftigt bleiben, die Lebensinteressen Deutschlands unter allen Umständen zu wahren. Wenn der Verbund nicht auf unsere Lebensinteressen berücksichtigen wolle, werden die Verhandlungen mit der Besatzungsmacht geführt werden, an der gerade Deutschland das größte Interesse habe.

unter einem Monat befristet, sofern nicht nach den bestehenden Strafgesetzen eine schwerere Strafe verurteilt wird. Außerdem ist auf Geldstrafe zu erkennen. Auch die sachliche Zurechnung wird befristet. Die im Falle der Unterzeichnung des Protokolls, so wie es ist, erklärten.

Die Reichsregierung an die Kriegsgefangenen.

Die Reichsregierung hat aus Anlaß des Weihnachtsfestes einen Aufruf an die Kriegsgefangenen herausgegeben, in dem sie mit warmen Worten ihrer Liebe und Mitleid denkt und auf die immer enttäuschten Hoffnungen hinweist. Die Reichsregierung weiß aber darüber hin, daß der Tag ihrer Befreiung bald anbrechen wird, denn sofort nach dem Inkrafttreten des Friedensvertrages, das unmittelbar bevorsteht, werden sie endlich nach der Heimat kommen. Zum Schluß werden die Kriegsgefangenen gebeten, die kurze Spanne Zeit mit Geduld zu ertragen.

Die Besatzungsbehörden für Staatsarbeiter.

Für die einmalige Wirtschaftsbefugnisse für Arbeiter und Angestellte in den Staatsbetrieben ist der 3. September als Stichtag angelegt worden. Nach einer Reihe an ungelangter Anfragen bedeutet dieser frühe Stichtag besonders für einen großen Teil der Staatsarbeiter eine große Härte. Viele sind krank aus dem Felde heimgekehrt und haben erst so spät Arbeit bekommen, daß sie am 3. September noch nicht ein Vierteljahr ununterbrochen in Dienst waren. Im Hinblick auf die außerordentlich bedrückte Lage gerade dieser Leute wäre es überaus wünschenswert, wenn der Stichtag auf den 8. Dezember her verschoben würde.

Bekämpfung eines Fortführers der Volksschullehrerziele in das Reichswahlrecht.

Herr Rektor Prebel in Berlin ist jetzt als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter in das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung eingetreten. Die Ernennung dieses Fortführers auf schul- und bildungspolitischen Gebiete hat die preussische Volksschullehrerschaft mit Genugtuung und Freude begrüßt.

Die Sturz-Unternehmung.

Abg. Genosse Sellmann, der Vorsitzende des von der Sozialdemokratischen Partei eingeleiteten Untersuchungskomitees, sagte einem Pressevertreter: Die allen Beschäftigten zur Gegenüberstellung vorgelegt werden. Erst dann wird die mündliche Verhandlung durchgeführt werden. Es sind sehr viele Behauptungen aufgestellt worden. Ob auch nur für einen Teil davon Beweise vorliegen, wird erst in einigen Wochen festzustellen sein. Im Einvernehmen mit meinen Mitarbeiter habe ich den letzten Willen, die Unternehmung ohne Ansehen der Person zu führen, um volle Klarheit zu schaffen, die nicht nur im Interesse der Sozialdemokratie selbst, sondern in dem der Republik überhaupt liegt. Man tut aber gut daran, das Ergebnis der Untersuchung abzuwarten und nicht vorzeitig Urteile zu fällen. Soviel scheint indessen heute schon zu sein, daß sowohl Herr Harden wie auch andere Behauptungen in die Öffentlichkeit zu setzen, daß die ihnen der Be-

weisheit ist, und daß ihnen Freiheit zu unterlaufen, die sie als solche bei gewissenhafter Prüfung hätten erkennen müssen. Die Besatzung, das sozialdemokratische Parteimitglied, 100 000 Mark bereitgestellt für jeden der Männer wie Ebert, Vandenberg und Scheibemann seit langer Jahren kennt, und das bisher nicht nur der geringste Beweis für diese ungeheuerliche Behauptung.

Randnotizen-Welt im Lichte eines demokratischen Blattes.

Am Schluß eines längeren Artikels, der sich mit den seitlichen Randbemerkungen Wilhelm des Dritten zu den historischen Umständen über den Kriegsbeginn befaßt, schreibt die „Frankfurter Zeitung“:

Wenn man die Handbemerkungen des letzten Kaisers überflieht, so erhält man das Bild eines unangenehmsten Menschen, der seine geistigen Schranken nicht kennt, von Mühsal beherrscht wird, sich daher von seinem Temperament in Affektionen hinreichend läßt, denen er nicht gewachsen ist, und dann in der dunklen Empfindung, daß es ihm ist, sich in Vorwärtsdrängen Luft macht über das Unheil, für das er lediglich die anderen verantwortlich sieht, und das er schon als unvermeidlich hinnimmt, während ein besserer Kopf immer noch nachdenken würde, einen Ausweg zu gewinnen. Französische Ringe einer als unverbäglichem Ungehorsam. Aber es sind doch auch mit der Unternehmung verbunden, nicht nur darin, daß er von so vielen unweidlich und dadurch geschindert wurde, sich selber zu erkennen. Man würde längere, daß er in sich selbst war, das Recht zu haben. Man würde es schon lange vor 1908, aber damals, bei der „Dalks-Telegraph“-Affäre, war der historische Augenblick gekommen, die Konsequenzen aus der Kenntnis zu ziehen. Das es nicht geschah, war ein Unrecht auch gegen Wilhelm II. Es war so, wie wenn man einem Bankrottisten ein Unternehmen, das er aber übergeben, obgleich man doch weiß, daß der Bankrott dann wirklich früher oder später eintreten muß. Welche man heute, was man von den furchtbaren Leistungen des Jahres 1914 weiß, so hat man nur die Wahl, sich einem erstickenden Horn über die Unfähigkeit, die in dem Kaiser verankert war, zu erheben oder auch mit diesem Manne Wilhelm II. am erfinden. Wenn man alles bedenkt, wird man sich für das Amte entscheiden. Es ist nicht nur unser, sondern auch sein Unglück gewesen, daß er geboren wurde, ein Kaiser zu sein.

Der Ägäen-Erdbeben.

Wir berichteten schonzeit über einen heftigen Erdbeben in ganz Kleinasien, Herr Lindig aus Hagen, Prechte der Unabhängigen, war ein klein wenig als Kommitter Erbauer vorgelegt worden. Er hatte die Reichsregierung als Patrioten denunziert. Das stand nun ganz besonders Herrn Lindig gut, der aus dem selbigen m o r d p a r t i e l l e n K a r t e n u n d W i e l e g e s c h r i e b e n h a t t e. I n t e r G e n o s s e E i m b e r g v e r l a s s e S c h r e i b e n u n t e r a l l e m H e r z e i t e r s c h a n k e.

Jetzt hat der ehrenwerte Herr die Sprache wieder gefunden und gibt das auch indirekt an, aber er meint, daß man die Äußerungen aus dem Zusammenhange gerissen habe (die bekannte faule Ausrede) und auf einige Karten seiner patriotischen Sprüche aufgedruckt werden. Er habe keine anderen Karten erhalten können. Das schreibt der

DIE HERRIN DER WELT
RIESENFILM IN 8 ABTEILUNGEN



Täglich der erste Teil des neuen Riesensfilms der U.a

Die Freundin des gelben Mannes

Mia May



Alte Promenade 11a

Vorführung 3⁴⁰, 5⁵⁰, 7⁵⁵.

Einlass 3 Uhr Beginn 3 1/2 Uhr

Walhalla-
Operntheater.
Anfang 7 Uhr:
Heute:
Eine Walzernacht
Sonntag 4 4 Uhr
bei kleinen Preisen:
Eine Walzernacht
7 Uhr: „Eva“.
Montag z. letzt. Male
„Eva“.
Kasse Sonntag ab 10.

ZOO.
Sonntag, den 28. Dez. 19,
nachmittags 3 1/2 Uhr:
Konzert
vom Geigers-Orchester.
Leitung:
Waldfr. Rich. Seifert.
Eintrittspreise:
für Erwachsene 1.-M.,
Kinder — 50.

la. stark geb.
Kautabak
aus garer, rein Übersee-
blättern (Kentucky nach
Nordhäuser Art, per Rolle
1 M. Vorkaufsrecht, 4 Ge-
treues portofrei empfiehlt
H. W. Fuge,
Schmalteiden (Hr.)

Gummi-
Waren-Versand,
Liste 7 anfordern,
E. Kertzsoher
Unt. Leipzigerstr.
Ecke Poststr.

Stadt-Theater
Sonntag, den 28. Dez. 19,
nachmittags 3 1/2 Uhr:
Kinder-Vorstellung:
Schneewittchen und
die sieben Zwerge.
Abds. 7. Ende 10 Uhr
Carmen.
Montag, den 29. Dez. 19,
nachmittags 3 1/2 Uhr:
Schneewittchen und
die sieben Zwerge.
Abds. 7 1/2. Ed. 9¹⁵ Uhr:
Das Christ-Elflein.

Chalra-Theater
Gastspiel des
Stadtheaters von Bonn.
Sonntag, den 28. Dez. 19,
abends 7 Uhr:
Renaissance.

GUMMI
Preisliste gratis
C.KLAPPENBACH
Fachgeschäft-Versand
haus für Schiller- Artikel
Halle a/S. Gr. Ulrichstr. 41
Fernr. 6545.

3 Könige, Varietees
Kl. Klausstr. 7.
**Ausverkauftes Haus er-
zielten allabendlich**
Rollers Burlesken-Gesellschaft.
Sonntag: Anfang 3 Uhr.

Volkspark.
Sonntag, den 29. Dez. 11 Uhr:
Treffpunkt ehemaliger Schüler der Lehrer Pansse-
gras Helmut und Hecke
Gründung einer Vereinigung,
die den
wirtschaftlichen Aufstieg aller Arbeiter
bedeutet.
W. Posselmann. W. Brode. P. Tränkner.

Burg-Kaffee.
Weissenfels, Gr. Burgstr. 13/15.
Rangschützer

Familien-Aufenthalt.
Künstlerverein auf dem Pflug.
Vortrag von Emil Cassel
Hamlet, der Tatmensch
Sonabend, den 10. Januar 1920, abends 8 Uhr,
im gr. Saale der Handwerkerschule, Gutfahrstr. 1.
Sitzplätze 260 Mk., Schilf 20 1 Mk. in der Mi-
nutenhandlung von H. Hochhaus am Seelitzengänge.

Tanzschule Nicolaus,
Leipziger Str. 5. Solbener Straße. Fernsprecher 5983
Eigene Unterrichtsstufe.
Größte Ziele für Anfänger und Fortgeschrittene.
Reizende Preisverhältnisse in modernen Sälen.
Für Anfänger: Besondere Beachtung der ersten Schritte sowie
Anfänger- und tangentialer Bewegungsübungen am
5. Januar 1920. —
Mitte Januar ein weiterer besserer Kursus für Vor-
geschrittene in modernen Sälen.
Tanzabende zu beiden Seiten des Saales halbjährlich abgeben.
Albert Nicolaus, Mitglied d. Bundes Deutsch-Tanzlehrer,
Redakteur der wüsten. deutschen Tanzzeitschrift.

Kaffeehaus Roland,
Markt 20.
Täglich Künstler-Konzert.
Anfang abends 1/2, Sonntag nachm. 4 Uhr.
Carl Lange.

Fernr. 1224 **UT** Fernr. 1224
Leipziger Strasse 88.
Gunnar Tolnaes
in dem Drama (5 Akte):
„Die Fahrt ins Glücksland“.
Vorführung: 4.20 6.30 8.50.
Paul Heidemann
in
„Haben Sie was gemerkt?“
Ein Bad in 3 Akte.
Vorführung: 3.40 5.50 8.00.
Beginn 3 1/2 Uhr.

Licht-Spiele
Erstaufführung! Nur für Erwachsene!
Heute und folgende Tage
**Das Geheimnis
der Wera Baranska!**
In der Hauptrolle:
Wanda Treumann.
Lebensdrama in 5 Akten.
Sonntag Vorführung: 3.00 5.00 7.00 9.00.
Ausserdem 2 reizende Lustspiele:
Der verschwundene Pokal.
Offtchen macht Alles!
Grosse Ulrichstr. 51.
Einlass 1/2 3 Uhr.
Anfang 3 Uhr.

Apollo-Theater
Nur noch bis 31. Dez.
täglich abends 7 Uhr:
Großer Erfolg!
**„Die Frau
im Hermelin“.**
Opf. v. v. Jean Gilbert.
Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr
bei kleinem Preis:
**„Schneewittchen
und die 7 Zwerge“**
Märchen v. S. Hennig.
Sonntag häufig. Vorverk.

Möbel-Vertrieb
Max Weigert
Geiststr. 32.
Solide
Küchen,
Wohnungs-Einr.
Einzelmöbel

Lehrstuhl Lehren
Balala u. Kazzariement
leert sofort in allen
Breiten ab Lager
Ernst Karius,
Inh. Theodor Schaal,
Germarsstrasse 2
Fernr. 1181.

Albert Manthey
Süde a. S. Gr. Ulrichstr. 11

Muskeln + Pianino
und Musikinstrumente

Achtung! Versicherungsgestellte!
Außerst wichtige
Mitgliederversammlung
am Sonntag, den 28. Dezember 1919, vorm 10 Uhr,
im Volkspark.
**„Wie stellen wir uns zu den Massnahmen der
Arbeitgeber?“**
Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt erforderlich.
Zentralverband der Angestellten.
Fachgruppe Versicherungsangestellte.

Bei Einkäufen
biten wir unsere Parteigenossen und Leser sich stets auf die
Inserate in der „Volksstimme“ zu beziehen.
**Neujahreskarten u. andere
Glückwunschkarten**
hält in großer Auswahl vorrätig
Buchhandlung der Volksstimme,
Große Ulrichstraße 27.

Leinwand 22.50
Drell 24.80

Carst Royal
Beitrich
Gr. Ulrichstr. 83.

Welt
Spez
nummer
Nr. 2

Die
pflanz
Bl. Zuff
gangene
greh wo
gramm
land und
Bericht
jedemfa
den Zuff
fongere
Auch
tages de
dieses
bleiben.
abhängig
nale und
wünscht.
einer We
er hat di
schen Ein
launen A
kauer, zu
verleben
Einken a

an vollst
anderen
Bär
unbekan
sozialist
aufrecht
nicht hab
natürlich
Zufucht
Richtung
meintam
gemeinsa
ktion an
Allgemei
beret, an
unehmen
Die g
ne Pa
sines Ko
ismus z
reden it
werden.
entfend
berien a
eine an
stimm z
ung bo

me mit
wor di
ich e r
er mer
ter Inf
emofra
ang we
Das
nabän
wgen f
ob ein
th die a
Bent o
Särfite
Der
höhen
er ane
e Auf
Intern
enn b
ht a
gläffit
nt and
er die
u n
ricier
stehen
llen f
Die
beres
khand
ren.
blanz

